

Vordergrund tritt, woher hat Gebhard die Gelegenheit, die lästigen Gäste, die er nicht verwenden mag, einer sehr reichen Aebtissin zuzuführen, die gerade eine grosse Bauarbeit nöthig hat?

Wie erklären wir uns alle diese Widersprüche, wenn wir dabei bleiben, dass Paul und Gebhard als einfache Mönche in dem stillen Bernried gelebt haben und gestorben sind?

Im Jahre 1138 gründete ein hoher Regensburger Geistlicher, Namens Gebhard, gegenüber von Regensburg auf dem anderen Ufer der Donau das Kloster St. Magni und richtete es als Augustinerchorherrenstift ein, also genau nach derselben Verfassung, die in Bernried die herrschende war. Schon dieser Zusammenhang könnte uns der Vermuthung geneigt machen, dass dieser Augustiner Gebhard mit unserm Augustiner Gebhard identisch sei. Fast zur Gewissheit aber wird die Vermuthung, wenn wir dazu jene Stelle aus Brief 62 heranziehen, die uns so grosse Schwierigkeiten machte, bevor wir uns von Mays Ansicht frei gemacht, die Stelle, wo Paul und Gebhard von der *'amoena curia'* sprechen, in der sie jetzt wohnten und die einst dem heiligen Odalrich gehört habe, der sie dann zu Gunsten der Kirche hinterlassen. Der heilige Odalricus war von Geburt ein Regensburger (s. die Vita St. Udalrici, Mon. Germ. XII, S. 251 ff.) und seine Eltern müssen in der Gegend des späteren Klosters St. Magni begütert gewesen sein: denn sie begabten eine kleine Kirche des heiligen Magnus, die schon im 11. Jahrhundert an dieser Stelle lag, mit reichen Geschenken (Vita prior cap. I). Als der hl. Ulrich dann schon ein hervorragender Geistlicher war, gedachte er hier an derselben Stelle ein Kloster zu bauen (ibid. cap. VI); aus Besorgnis aber vor den Anfeindungen des Regensburger Bischofs gab er die Absicht auf und verliess die ganze Gegend *'divisa inter proximos hereditate'*, wobei besonders (s. Vita posterior cap. XI) geistliche Stifter bedacht wurden. Jedenfalls hat er also auch der Kirche des St. Magnus, seines Specialheiligen, eine *'amoena curia'* zurückgelassen, und dies ist die *'amoena curia'*, auf der 1135 bis 1138 dem St. Magnus ein Kloster gebaut wird, gewiss zugleich dieselbe, in der Paul und Gebhard seit dieser Zeit wohnen und, wie es an der bisher schwierigen, jetzt aber ganz klaren Stelle des Briefes 62 heisst, *'tam Odalrici quam Sancti Magni memoriam'* frequentant. Auf diese Weise ist es erklärlich, wieso plötzlich nicht mehr St. Martin, sondern St. Magnus und St. Ulrich ihre Schutzheiligen sind¹.

1) Eine Regensburger Urkunde, die der Herausgeber Ried, *'Codex chronologico-diplomaticus Ratisponensis'* I, 218—9, ins Jahr 1147 verlegt, die aber in Wahrheit in die dreissiger Jahre gehört, enthält unter den